

Volltreffer mit Harvey

› Von der Premiere der Aller Bühne / Vorstellungen bis April



Das Publikum ging bei der Premiere der Aller Bühne am Freitag voll mit. Bravorufe gehörten am Ende der Vorstellung mit dazu.

VERDEN › Eines gleich vorweg: Mit der Bühnenversion von „Mein Freund Harvey“ ist der Verdener Aller Bühne ein Volltreffer geglückt. Das Geld in eine Theaterkarte ist also gut investiert, zumal sich das Ensemble bereits bei der Premiere von seiner spielfreudigsten Seite zeigte. Souffleuse Ilse Schubert musste noch mehrmals eingreifen, was aber vordergründig am Premierenfieber einiger Darsteller lag. Regisseur Uwe Pekau und seiner Assistentin Hiltrud Stampa-Wrigge (beide stehen in dem dialog-spritzigen Stück auch auf der Bühne), ist eine überaus turbulente und temporeiche Inszenierung geglückt, die sich trittfest in jeder Pointe bewegt.

Gemeinsam haben Pekau und Stampa-Wrigge den Theaterstoff mit Schauspielern unterschiedlichster Couleur und Vorkenntnissen erarbeitet und zum sehenswerten Ganzen zusammengefügt. Der vielfach prämierte Komödienklassiker von Mary McDonough aus dem Jahr 1944 macht großen Spaß, und zwar von Anfang bis Ende. 120 köstliche Minuten lang und ohne einen Moment der Langweile. Was nicht bedeutet, dass Melancholie, Ernst oder Nachdenkliches außen vor bleiben, denn in den vielen kleinen und aktionsreichen Szenen stellt sich schnell heraus, wie die Protagonisten zueinan-

derstehen, welche Geschichte, welche Ängste und Erwartungen sie wie ein Geflecht bindet und verbindet. Worum aber geht es?

Elwood P. Dowd ist ein rundum liebenswürdiger Zeitgenosse, der sich gerne mal einen Whisky gönnt und prinzipiell jedem Menschen herzlich und aufgeschlossen begegnet. Er lebt mit seiner Schwester Veta, deren Tochter Myrtle Mae und seinem

Verdiente Bravorufe

Freund Harvey im Haus der verstorbenen Mutter. Aber Harvey ist ein Problem und Veta versucht, ihren Bruder so schnell wie möglich in ein Sanatorium einweisen zu lassen.

Denn Harvey – ein fast zwei Meter großer, weißer Hase – ist (zuletzt) für alle, außer für Elwood, unsichtbar. Für Veta und Myrtle ist klar, dass Elwood in die Klapmühle gehört! Außerdem wären sie dann den Bruder los, der ihren gesellschaftlichen Avancen nur im Weg steht. Doch es kommt anders. Statt Elwood landet Veta im Sanatorium und Harvey macht sich dort auf die Suche nach einem neuen Freund.

Beeindruckend, wie punktgenau die Regie die einzelnen Teilchen



Jörg Outzen in der Figur von Elwood P. Dowd avanciert beim Publikum zum „Psychopath der Herzen“.

Fotos: Niemann

an das andere setzt und wie effektiv das wunderbar flexible Ensemble, das alles umzusetzen vermag. Man staunt immer wieder: Über die fein austarierte Balance zwischen kindlicher Naivität, Liebenswürdigkeit, Spleenigkeit, Gutmensch, Energie und Melancholie mit der Jörg Outzen in der Figur von Elwood P. Dowd gibt und damit beim Publikum zum „Psychopath der Herzen“ avanciert. In der Tat scheint Outzen in der Figur Elwoods seine Paraderolle gefunden zu haben. Er hat nicht nur die meisten Lacher auf seiner Seite, sondern geht dem Ensemble mit einer Spielfreude und schauspielerischem Talent voran, was diese unweigerlich mitreißt.

Ebenfalls hin- und mitreißend die hemmungslos komischen, aber auch zu Herzen gehenden (mimischen) Züge, die Hiltrud Stampa-Wrigge der Figur von Elwoods Schwester Veta verleiht oder der zielgerichtete Einsatz jugendlichen Egoismus, mit dem Merle Hamann in der Rolle der Myrtle Mae, Vetas Tochter, agiert. Den „maximal zu erwartenden Unterhaltungsfaktor“ treffen aber auch die anderen Schauspieler: Uwe Pekau als Marvin Wilson, Angestellter des Sanatoriums, Hanne Reimler als Ruth Kelly, Oberschwester, Manfred Englisch als Omar Gaffney, der vermittelte Anwalt der Fami-

lie Dowd und natürlich Christian Tillmanns als Dr. Lyman Sanderson und Jürgen Puls, der dem renommierten Psychiater Dr. William R. Chumley bravourös und glaubhaft Gestalt verleiht

Und nicht zu vergessen die Darsteller in den kleineren Rollen, die die Regie mit Bettina Stollwerk (Mrs. Ethel Chauvernet), Hülke Rumpf (Betty Chumley), Edeltraud und Peter Nührung (Marie Hausmädchen und E.J. Lofgreen; Taxi-Chauffeur) ebenso treffend besetzt hat. „Es ist uns eine große Freude, Ihnen so viel Freude zu bereiten“, sagte sinngemäß ein sichtlich gerührter Uwe Pekau, als der Applaus der Premierengäste kein Ende nehmen wollte. Fazit: Der „maximal zu erwartenden Unterhaltungsfaktor“, wird mit dieser Inszenierung von „Mein Freund Harvey“ übertroffen. Ein Gewinn in jeder Hinsicht also – und die gefühlt bislang beste Inszenierung der Aller Bühne. Verdiente Bravorufe und Daumen hoch!

Das komplette Geheimnis um Harvey werden die Akteure der Aller Bühne noch bei mehreren Aufführungen bis zum 8. April lüften. Karten im Vorverkauf gibt es in allen Verkaufsstellen der Mediengruppe Kreiszeitung, weitere Informationen finden sich im Internet unter www.allerbu-ehne.de.